

gern Karl IV. und Wenzel (IV.) aus den Jahren 1971–2003 wiederabgedruckt, die häufig auch in die Reichsgeschichte hinein ausgreifen, alle in deutscher Sprache (sehr unterschiedlicher Qualität). Vorausgeschickt ist eine ‚Thematische Bibliographie‘ von Publikationen des Autors mit 158 Titeln; ein Personen- und Ortsregister erschließt die Beiträge.

R. P.

Petr CHARVÁT, *The Emergence of the Bohemian State (East Central and Eastern Europe in the Middle Ages 13)* Leiden u. a. 2010, Brill, XVIII u. 239 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-90-04-18009-3, EUR 108 bzw. USD 154.– Ch.s Publikation in der renommierten Brill'schen Reihe ist die Übersetzung der 2007 erschienenen tschechischen Ausgabe. Der Archäologe und Historiker an der westböhmischen Univ. Pilsen, der sich u. a. mit „Staatsentstehung“ im Alten Orient beschäftigte, gliedert sein Werk nach Jahrhunderten: vom 7. bis zum 10. Jh., wobei eigentlich erst das 9. Jh. die böhmische Staatswerdung betreffen kann. In den beiden ersten Kapiteln werden die Bedeutung und Identität der schon in der Antike genannten Bohemi und die Einwanderung der Slaven (nach 568) vor allem aufgrund neuester archäologischer Quellen diskutiert, ebenso die Rolle des Avaren- und Samoreiches, ferner des Fernhandels. Ch. nimmt auch spätere Einwanderungswellen in Böhmen an. Im 9. Jh. kommt es zur Integration der Einwanderer und in heftigen Konflikten zu einer Konzentration der Herrschaft, damit zur Grundlegung des frühma. böhmischen Staates. Das altmährische Reich erwähnt Ch. nur am Rande. Der Übergang zum Christentum (nach der ersten Taufe böhmischer Fürsten 845) sei „eine Meisterleistung Herzog Wenzels“ gewesen, in dessen Zeit der Fernhandel wohl vor allem aus Sklaven bestand. Ch.s Überblick zur Staatswerdung durch die Přemyslidenherzöge des „langen 10. Jahrhunderts“, stark auf die Personen bezogen, stützt sich auf die neueste tschechische Forschung. Der Expansion des Reiches und der Bistumsgründung unter Boleslav I. folgte die Krise seit Boleslav II. (dem Ch. eine Biographie gewidmet hat) um 1000 und schließlich die Herrschaft Břetislavs I., eines der „größten Staatsmänner Böhmens“. Mit dem Erlaß der (sakralen) Gnesener Statuten auf seinem Feldzug nach Polen (mit der Gewinnung der Adalbertsreliquien) habe er den „konstitutiven Akt des böhmischen Staates“ geleistet. „Seitdem besaßen die Böhmen einen Sozialmechanismus, der jedem Staatsbürger die Chance bot, Glück durch ein tugendhaftes Leben zu erlangen“! Pursuit of happiness? Hier ist die Distanz, welche die deutschen Historiker der jüngeren Vergangenheit gegenüber dem Begriff „Staat“ und „Staatlichkeit“ im Früh-MA einnahmen, wohl berechtigt. Sehr anregend dagegen ist, vor allem in den ersten Kapiteln, der weite und oft überraschende Blick des Archäologen auf die Beziehungen Böhmens zu den europäischen Nachbarn bis nach Asien hin, der angenehm von älteren bohemistischen oder slavisch zentrierten Arbeiten absticht. Viele ausführlich dargestellte Annahmen Ch.s sind allerdings Hypothesen, phantasievolle Vermutungen oder Spekulationen, wie er meist selbst einräumt: Beruht etwa die (im Vergleich zu Polen und Ungarn) frühe Stabilität der Přemyslidenherrschaft auf vorchristlichen Vorstellungen eines Mithraskults um den steinernen Thron? Hängt der in der *Origo gentis* des Cosmas genannte Crocco etwa mit dem alemannischen „König“ Crocus zusammen, der 306 im römischen York bei der Erhebung Kaiser Konstantins eine Rolle spielte? War eine mythische Person aus dem